

Wenn es schnell gehen soll

Den Einwand, ob das nicht etwas altmodisch sei, dazu bei nur sechs Tagen Abwesenheit, lässt meine liebe Frau nicht gelten. Sie schreibt unserer Rahmer Hausnachbarin eine Ansichtskarte aus dem schönen Tiroler Schneeort. Ich bringe die Karte am Freitag um 11:15 Uhr zum Briefkasten beim Bahnhof. Aus einiger Entfernung lese ich „Wenn es schnell gehen soll, immer mit der Post“, aus der Nähe dann „Leerung Montag bis Freitag 11 Uhr“. Na, dann wird die Karte nach uns eintrudeln. Eine weitere Ansichtskarte, die auch möglichst schnell bei Düsseldorfer Freunden Appetit auf Wintersonne, Tiroler Schnee und Küche anregen soll, werfe ich lieber beim Postamt ein. Leerung Montag bis Freitag 16 Uhr. Ich merke leise an, dass ich selbst für die rasche Benachrichtigung doch eine E-Mail vorziehe. Nur lässt mein gediegenes, durchgestyltes iPhone leider keine Internetverbindung zu, was sanft kommentiert wird mit „Tja, der falsche Tarif. Nur fürs Inland gültig“. Auch mein für alle Fälle mitgenommener Mini-PC verwehrt hartnäckig eine Internetverbindung, weil die Kraft der hoteleigenen WLAN-Anlage nicht ausreicht. Und wie zum Hohn muss ich in der SZ auch noch einen „Nachruf auf die E-Mail“ lesen: Sie sei zeitgemäß wie ein berittener Bote oder die Postkutsche. Sollten Sie diese Zeilen lesen, seien Sie versichert, vor ihrem schnellen Versand nach Duisburg war ich mit meinen Nerven ganz schön @m Ende. **HOS**